

unter Tausenden der rechte scheint. Daß er auch menschliche Schwächen hat, versteht sich; sie sind aber nicht der Art, daß Woldemar sie jetzt schon zu bemerken vermöchte, und die ihn hindern könnten, an ihn, wie an ein hohes Ideal, hinauf zu schauen. Und würden sie dem Kleinen früher sichtbar, als wir vermuthen, so sind diese Schwächen durch die herrlichsten Vorzüge stark überglänzt, und können der Achtung für ihn nur wenig Abbruch thun.

Vierzehnter Brief.

Mit Ungeduld siehest Du dem verheißenen Bilde des künftigen Mentors Deines Woldemar entgegen? Wohl an denn! Er ist ein junger Mann von acht und zwanzig Jahren, hat einige Jahre die Rechte und die Staatswirthschaft studiert, und war von seinen Verwandten für eine glänzende Laufbahn bestimmt, fühlte aber eine so starke Abneigung gegen diese Bestimmung, oder vielmehr gegen die gewöhnlichen Wege zu diesem Ziele der